

die Rede ist, die Doppelwahl von 1162 in Châlons-sur-Marne gewesen sei, sondern Pacaut und Ulrich behaupteten überdies, der Brief sei in der gleichen Zeit geschrieben worden wie JL 10752 (1162 VIII 1)¹⁰⁰). Sie unterstellten, ohne das Schreiben einer näheren Prüfung zu unterziehen, als selbstverständlich, daß Ludwig VII. sich in ein und derselben Frage sowie zu gleicher Zeit einmal nachdrücklich an den Papst gewandt habe, zum anderen aber seinem Bruder, dem Erzbischof von Reims, die Entscheidung überlassen haben soll¹⁰¹).

Träfe das so zu, dann müßten Haltung und Politik Ludwigs VII. in einem merkwürdigen Licht erscheinen. Es wäre dann nämlich davon auszugehen, daß der König an einer entscheidenden Stelle des Streites um die Neubesetzung des Bischofsstuhles in Châlons bewußt entweder inkonsequent oder aber unaufrichtig gehandelt habe. Wiewohl das eine wie das andere möglich wäre, so können doch weder für die eine noch für die andere Möglichkeit Anhaltspunkte aus den Quellen, geschweige denn Motive für eine solche Haltung Ludwigs VII. aufgezeigt werden. Wohl aber lassen sich Einwände dagegen erheben.

Wenn nämlich das Schreiben überhaupt etwas mit der Doppelwahl von 1162 in Châlons zu tun haben dürfte, dann käme dafür allenfalls und am ehesten die Zeit in Betracht, in der des Königs Haltung zur Doppelwahl vielleicht noch nicht festgelegt war, also zu Beginn des Streites im Frühjahr 1162. Aber auch für eine solche Vermutung gäbe es ebensowenig Anhaltspunkte in den Quellen wie für eine Datierung in den August des Jahres 1162, geht doch aus JL 10752 hervor, daß der König

¹⁰⁰) Brial, Bouquet, Recueil 16, 52, Anm. (a) zu 1163, im Anschluß daran auch Migne PL 196, 1570BC, No. 8; Pacaut, Louis VII et les élections épiscopales S. 102: Louis VII „devenu très prudent en cette matière et sachant l'intérêt que présente pour lui la coopération avec le pape, il avise du différend Alexandre III, prévenu aussi par le métropolitain de Reims, Henri. En même temps, il répond aux envoyés de l'église de Châlons de s'en remettre à ce dernier.“ — Ulrich, Guy de Joinville S. 49: Louis VII „devenu prudent, il confia l'affaire au métropolitain selon les règles du droit canonique (?), mais, au même instant, il tient le pape Alexandre au courant et veut agir d'accord avec Henri le Libéral.“ — Greene, Henry of Rheims S. 204.

¹⁰¹) Greene, ebd. S. 204, gelangt denn auch zu konsequenten Fehlschlüssen: „In reality, the king surrendered all rights in the election, and allowed the affair to proceed according to Henry's desires, which meant the acceptance of Guy de Dampierre. The archbishop, in one of the few extant letters, thanked the king for this act. It is apparent that despite the length of the episode, the king's opposition was not consistent. It is therefore unlikely that any fundamental opposition was present, and the combination of Henry and the pope was sufficient to alter the stand of the king“.